Her
Slg. Her
310a

310a

Slg. Her
310a

Slg. Her 310a

310a

Catharina Cornaro,

Königin von Cypern.

Große tragische Oper mit Ballet

in 4 Akten

von

Saint - Georges,

übertragen

von

A. Büssel.

Musik vom k. Kapellmeister Franz Lachner.

München, 1841.
gedruckt bei Georg Franz.

Personen.

Jakob von Lusignan, König von Cypern.
Andrea Cornaro, Edler von Venedig.
Onofrio, Mitglied des Rathes der Zehn.
Catharina Cornaro, Nichte des Andrea Cornaro.
Marco Vernero, Edler von Venedig.
Spiridio } Banditen.
Angelo }
Ein Page.
Ein Offizier.
Ein Diener.]
Ein Bandit.
Nobilis und Edeldamen, Pagen, Garden, Gondoliere und Volk von Venedig.
Cavaliere, Pagen, Garden und Volk von Cypern.

Der im dritten Akte vorkommende Festzug besteht aus folgenden Personen:

Ein Wappenherold von Venedig.
Venetianische Garden.
Ein Herold mit der silbernen Trompete.
Fahnenträger mit dem Wappen Venedigs.
Trompeter.
Knaben.
Ein Kanzler.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Secretäre und Censoren.
Ein Kapitän.
Advokaten.
Prokuratoren.
Mitglieder des Rathes der Zehn.
Träger des Stuhles und Kissens vom Dogen.
Großkapitäns.
Ein Fahnenträger mit Cyperns Wappen.
Cyprische Trompeter.
Ein Großkanzler.
Ein Stimmensammler.
Der Doge, unter einem Baldachin getragen.
Ein Schwertträger.
Ein cyprischer Wappen-Herold.
Venetianische Pagen.
Ein Träger des Blumenstabes.
Venetianische Edelfrauen.
Die Königin, begleitet von der
Gemahlin des Dogen.
Der König, begleitet von
Andrea Cornaro.
Pagen des Königs von Cypern.
Cyprische Jünglinge.
Cyprische Cavaliere.
Illustrissima Signoria.
Cyprische Garden.

(Die Handlung spielt im siebenten Jahrzehend des 15ten Jahrhunderts, im ersten, zweiten und dritten Akte in Venedig, im vierten Akte zu Nicosia, der Hauptstadt Cyperns; zwischen dem dritten und vierten Akte liegt ein Zeitraum von zwei Jahren.)

Erster Akt.

Erste Scene.

Chor.

Catharina Cornaro. Frauen. Pagen. Diener.

Ein Freudentag voll Lust und Glanz
Grüßt dich im gold'nen Festgewand.
Die Liebe schlingt den Hochzeitkranz
Dir um das Haupt mit treuer Hand.

Catharina.

O selig, die als Braut
Die holde Morgenröthe schaut,
Zum Himmel auf den trunknen Blick,
Durchglüht ihr Herz das süße Glück.
O wonnevoller Laut
Begrüßt zu seyn als Braut,
Wie wogt er durch die Brust,
Mit wunderbarer Lust.

Chor.
Ein Freudentag voll Lust und Glanz
Grüßt dich im gold'nen Festgewand,
Die Liebe schlingt den Hochzeitkranz
Dir um das Haupt mit treuer Hand!

Zweite Scene.

Vorige. Marco.

Catharina.
Mein Marco!

Marco.
Meine holde Braut!
Mein einziger Gedanke du,
Mein Lieben und Verlangen,
Wie freu' ich dieses Tages mich,
Nicht glaubt' ich wieder dich zu seh'n.

Catharina.
Dein Antlitz kündet Unheil mir,
O sprich', welch' Unglück drohte dir?

Marco.
Sey ohne Furcht, mein Leben!

Catharina.
Nein, nein, du hintergehest mich.
Birgst ein Geheimniß! Theurer, sprich!

Marco.
So wisse denn! nur Gotteshand
Beschützte mich vor schändlichem Verrath.

Duo.
Mitternacht erscholl

Von Venedigs Thürmen,
Dumpf und schaudervoll
Wie der Wogen Stürmen.
Heim den Schritt gelenkt
Blickt' ich zu den Sternen,
In mein Glück versenkt
Fleht' ich zu den Fernen.
Und so schritt ich fort,
Himmelwärts die Blicke,
In der Brust den Hort
Freudiger Geschicke.
Plötzlich werd' ich den Träumen entrückt,
Sehe vier Dolche auf's Herz mir gezückt.

Catharina.

Gott!

Marco.

Es war um mich gescheh'n,
Als mit Eins der kühne Arm
Eines Fremden schnell wie Blitz
Niederwarf der Meuchler Schwarm,
Daß sie auseinanderstoben,
Wie von Sturmes Macht gehoben.

Catharina.

O mein Marco!

Marco.

Treu Geliebte!

Beide.

Dem Ewigen sey Dank gebracht,
Der liebend über {mir / dir} gewacht.

Catharina.

{ Dein Leben schirmte seine Hand
{ So nah dem dunklen Grabesrand.

Marco.

Mich schirmte seine Retterhand,
Von mir hat er den Dolch gewandt!

Catharina.

Und kennst den edlen Retter du?

Marco.

Er floh hinweg, mir barg die Nacht
Des Retters edles Angesicht.
Da drang des Mondes Silberlicht
Aus Wolken her in voller Pracht,
Den Edlen traf ein einz'ger Blick,
Dann sank in Nacht sein Bild zurück.

Beide.

Für die Geliebte schirmte { dich / mich }
Des Unbekannten Rettershand,
{ Mir / Dir } blüht durch ihn das Lebensband,
Das schon in Todeshauch erblich.

Marco.

Du, der schönsten Mädchen Krone,
Die auf diesen Inseln blüh'n,
Mehr gilt dir der Jugendfreund,
Durch der Seele Glut vereint,
Als der goldne Prunk der Throne
Und der Diademe Glühn!

Catharina.
Ach, wer käm' an Lieb und Treue
Dir, mein theurer Marco, gleich?
Marco.
Keine Macht auf Erden trennt
Mich von dir, als nur der Tod.
Beide.
O laß die bangen Sorgen
Aus deiner Brust entflieh'n!
Die Liebe krönt der Morgen,
Und ihre Rosen blüh'n.
Froh schwingen sich die Reigen,
Beflügelt von Gesang.
Geschmückt mit Myrthenzweigen,
Lausch' ich dem süßen Klang.
Noch eine Stund', und ewig { mein / dein. }

Dritte Scene.

Vorige. Andrea Cornaro.

Recitativ.

Andrea.
Willkommen, von heut' an gebühret dir
Ein Ehrenplatz in meinem Hause.
Catharina.
Mein Oheim! .
Andrea.
Dieser Liebesblick
Sagt mir, was tief dein Herz bewegt!

Marco.

Uns wird ein schönes Band umschlingen,
Um beiden Macht und Glanz zu bringen.
Dem Vater weih' ich Arm und Blut,
Der Tochter ew'ger Treue Glut.

Andrea.

Jetzt geht, und ordnet Alles an,
Denn gleich erscheint Venedigs Adel,
Um zu besiegeln euern Bund,
Wie's unsers Hauses Rang erheischt.

Recitativ.

Wie glücklich bist du, junges Paar,
Du wiegst dich froh in schönen Träumen,
Nie senke eine finstre Wolke
Sich nieder in dein Paradies.

Arie.

Mir leben auf die Tage
Entschwund'ner Jugendlust,
Der Klang der Festgelage
Zieht ein in diese Brust.
Der Kranz der jungen Bräute
Ruft mir die Zeit zurück,
Wo jubelndes Geläute
Mir sang mein Lebensglück.
Blüh auf, blüh auf, mein Leben
In diesem holden Paar!
Und tausend Freuden schweben
Mir zu vom Traualtar.

Bald nahen die Gäste,
Hell glänzet der Saal,
Vom bräutlichen Feste
Bei fröhlichem Mahl.
Hinaus wo die Freude
Mit Kränzen sich schmückt,
Und blühende Bräute
Der Jubel entzückt.

Vierte Scene.

Vorige. Diener.

Diener.

Signor, ein Fremder will Euch sprechen.

Andrea.

Er mag erscheinen.

Fünfte Scene.

Andrea. Onofrio.

Andrea.

Wen seh' ich! Wie? Was bringt Euch her?
Euch, den geheimnißvollen Boten,
Versendet nur vom hohen Rath,
Um Krieg und Rache zu verkünden.

Onofrio.

Im Namen des Senats der Zehen
Bring ich gewicht'ge Kunde dir.

Andrea.

Mir?

Onofrio.

Dir!

Andrea (für sich).

Ermanne dich!
Nicht schau' er deines Herzens Angst.

Duo.

Onofrio.

Im Namen meiner Herrin
Der mächt'gen Republik
Bring ich dir eine Bitte,
Dir, ihrem treuen Knecht.

Andrea.

Wie, Bitte? Weiß man doch
Daß sie befiehlt, nicht bittet.

Onofrio.

So ist es in der That,
So will's das Vaterland!

Andrea.

Und was befiehlt der Rath?

Onofrio.

Dein Wort zurückzunehmen,
Das du dem Marco gabst,
Die Tochter dem zu geben,
Den ihr der Rath bestimmt.

Andrea.

Ich soll das Wort ihm brechen,
Der Tochter Glück vernichten?

Onofrio.

Was kümmert sich die Republik

Um Liebestand und Glück und Treue,
Es will die strenge Politik,
Daß jeder seinen Dienst ihr weihe.

Andrea.

Ach, welch' ein herbes Mißgeschick,
Vernichtet Glück, und Schwur und Treue,
Von mir verlangt die Republik,
Daß ich des Kindes Wohl ihr weihe.

Andrea.

Zerreißen soll ich mit Frevler=Hand,
Was ich mit segnender Liebe band,
Zwei Herzen trennen, die sich gefunden,
Die sich zur innigsten Eintracht verbunden.

Onofrio.

Für diesen kleinen Edelmann
Biet' ich dir einen Neffen an,
Der mächtig über allen steht,
Und den dein Stolz wohl nicht verschmäht.

Andrea.

Und wär's ein König —

Onofrio.

S'ist ein König!

Andrea.

O Gott, was hör' ich!

Onofrio.

Vernimm und richte dann!
Cypern, ew'ges Eigenthum
Des Geschlechtes Lusignan,

Trieb den letzten Sprößling aus,
Dem die Krone zugefallen.

Andrea.

Nun?

Onofrio.

Der Prinz kommt nach Venedig,
Fleht uns an um Rath und Hülfe,
Und damit ein dauernd Band
Zwischen ihm und uns sich schlinge,
Will zur Gattin ihm der Staat
Eine seiner Töchter geben.
Deine Nichte ist erkohren,
Denn der Prinz erglüht für sie,
Und du kannst ihr Glück begründen.

Onofrio.

Was kümmert sich die Republik
Um Liebestand und Glück und Treue!
Es will die strenge Politik,
Daß jeder seinen Dienst ihr weihe.

Andrea.

Ach welch ein herbes Mißgeschick,
Vernichtet Glück und Schwur und Treue,
Von mir verlangt die Republik,
Daß ich des Kindes Wohl ihr weihe.

Onofrio.

Ich geh', und rechne auf Gehorsam.

Andrea.

Ich soll sie zur Verzweiflung bringen!

Onofrio.

Bedenk'! die höchste Staatsgewalt!

Andrea.

Doch meine Ehre, meine Pflicht!

Onofrio.

Es wird der königliche Purpur
Mi seinem Glanz dich überstrahlen.

Andrea.

Nein, nur Verachtung wird und Haß
Mir die verdiente Strafe seyn.

Onofrio.

Genug, es will's die Republik,
In ihrer Hand liegt Tod und Leben,
Sie will dir Glanz und Hoheit geben,
Drum wähle zwischen Thron und Macht,
Und sichrer, schneller Todesnacht.

Sechste Scene.

Finale.

Chor.

Ein Freudentag voll Lust und Glanz,
Grüßt dich im goldnen Festgewand,
Die Liebe schlingt den Hochzeitkranz
Dir um das Haupt mit treuer Hand.

Siebente Scene.

Vorige. Procurator mit Gefolge.

Marco.

Mit Freude zeichne ich
Mein Lebensglück.
Nun du, geliebte Braut?

Achte Scene.

Vorige. Andrea.

Andrea.

Halt ein! Keine Verlobung!

Marco und Catharina.

Keine Verlobung?

Chor.

Was sagt er, o Himmel!
Mir schaudert die Seele!

Marco.

Hat Wahnsinn sich Eurer bemeistert?

Andrea.

Gelöst ist Alles, ich sag es! Fort! fort!

Catharina.

Uns trennt nur der Tod,
Nicht der Menschen Hand,
Es beschirmt ein Gott
Der Verlobten Band.

Marco.

Bedenke die Schmach!

Andrea.

Ich darf nicht. Gehorche!

Marco.

Du gabst uns dein Wort!

Catharina.

Als heiliges Pfand.

Andrea.

Mein Wort!
Wohlan! Ich nehm's zurück!

Marco.

Mit teuflischem Verrath
Befleckest du dein Leben,
Fluch bringt dir diese That,
Die Ehre ist vergeben.

Andrea.

Du übst an mir Verrath,
Und schändest frech mein Leben,
Auf dich fällt diese That,
Und dein verhaßtes Streben.

Onofrio.

Ihn mag für den Verrath
Der Rache Geist umschweben,
Doch mir gelang die That,
Die Republik zu heben.

Chor.

Er übt an ihm Verrath
Und schändet frech sein Leben,
Auf ihn nur fällt die That,
Und sein verhaßtes Streben.

Marco.
Welch' schändlicher Verrath!
Entweiht hat er sein Leben,
Die Ehre Preis zu geben
Des Meineids Frevelthat.

Catharina.
Ach hätte nie Verrath
Entweiht sein edles Leben,
Durch böser Geister Rath
Sind Glück und Ruhm vergeben.

Chor.
Arglistiger Verrath,
Er trägt durchs ganze Leben,
Den Fluch der bösen That,
Mit Schmach und Widerstreben.

Marco und Catharina.
Ich träumte goldne Stunden,
Von Liebe und von Glück,
Ach schnell sind sie entschwunden,
Der Schmerz bleibt nur zurück.

Onofrio.
Wie fest und treu verbunden,
Zerstört sey dieses Glück,
Nichts führet mehr die Stunden
Der goldnen Zeit zurück.

Andrea.
Der Eintracht frohe Stunden,
Wer gibt sie mir zurück?
Was ich gehofft, gefunden,
Zerstört ein Augenblick.

Marco.

Bei Gott! Wärst Vater du ihr nicht,
Ich löschte aus dein Lebenslicht.

Andrea.

Entschieden ist dein Loos,
Ich verachte deine Drohung,
Hinweg aus meinen Augen!

Marco.

Mit teuflischem Verrath ꝛc.

Andrea.

Du übst an mir Verrath ꝛc.

Onofrio.

Ihn mag für den Verrath ꝛc.

Chor.

Er übt an ihm Verrath ꝛc.

Marco.

Welch schändlicher Verrath ꝛc.

Catharina.

Ach hätte nie Verrath ꝛc.

Chor.

Arglistiger Verrath ꝛc.

Ende des ersten Akts.

Zweiter Akt.

Erste Scene.

Catharina.

Chor der Gondoliere.

Blickt auf mit Vertrauen
Zu den funkelnden Auen
Der schweigenden Nacht,
Bald sind sie verglüht.
Sie rauschen, sie schwellen,
Im kosenden Süd,
Die eiligen Wellen
In schimmernder Pracht.

Den Tiefen entsteigen
Im lustigen Reigen
Die Geister der Fluth,
Und winken uns zu.
Sie lauschen, sie necken,
Es lockt sie die Gluth,

Laßt ab, sie zu wecken
Aus friedlicher Ruh.

Catharina.

Recitativ.

Auf immer getrennt, schon so nahe dem Glück,
Gott wie verdient' ich dieß herbe Geschick!
Ach all mein Hoffen ist dahin,
Vernichtet meines Lebens Glück,
Der Liebe holde Zauber flieh'n,
Wie eines Traumes Augenblick!
O Gott, du sahst in Liebe glüh'n,
Dieß reine Herz voll Kindeslust,
Es neigte fromm zu dir sich hin,
Und du erfüllst mit Weh die Brust.

Arie.

Dir soll ich, Freund, entsagen,
Dem stets mein Herz
Voll Seligkeit geschlagen
In Lust und Schmerz!
Fahr hin, fahr hin, mein Leben,
Voll Leid und Noth!
Trost kann nur Er mir geben,
Der treue Tod.
O wende zürnend nicht
Von mir den Vaterblick!
Der tiefste Jammer spricht!
Und eh' das Herz mir bricht,

Nimm mich zu dir zurück.
Was seh ich, o Himmel! Ein Blatt
Von seiner Hand,
Glück verkündet es mir!
Rettung, oder Untergang.
„Zur zwölften Stunde trägt das Meer
„Mich zum Gestade deines Hauses,
„Dort von der leichten Gondel aus
„Schwing ich mich zum Altan hinauf
„Und dort in deinen Armen
„Kann nur der Tod uns trennen."
Er kommt, mein Stolz, meine Lust!
Wie sie wogt, und sich hebt,
Von Angst und Entzücken durchbebt,
Die klopfende Brust.

Es rauschet empor,
Es segelt heran!
Schnell gleitet der Kahn
Durch nächtlichen Flor,
Der Liebenden Glück
Verkündet dein Gruß,
Du rufst es zurück
Im brennenden Kuß.
Die Hoffnung erwacht
Aus dem Schooße der Nacht;
Es leuchtet uns fern

Ein freundlicher Stern. —
Horch, was für ein Klang!
Es rauschet entlang
Auf schlummerndem Meer
Wie Ruderschlag her.
Es rauschet empor,
Es segelt heran! &c. &c.

Zweite Scene.

Vorige. Andrea.

Recitativ.

Catharina.
Cornaro ist's! mein Ohm und Feind!
Andrea.
Wie? schauderst du vor mir zurück?
Mit Abscheu wendest du den Blick?
Catharina.
Wie sollt ich nicht? O Gott! vor dir,
Der mit verruchter Räuberhand
Mir Liebe, Leben, Alles raubt?
Andrea.
Nicht ich, es thats die Republik,
Gehorchen nur ist meine Pflicht.
Catharina.
Denk an der Mutter letzten Spruch,
Die dir empfahl des Kindes Heil!
Andrea.
Nicht Alles weißt du noch,

Was der Senat verlangt.
Er trennt nicht nur das Band,
Das dich mit Marco eint.

Catharina.

O Gott, was soll's noch mehr?

Andrea.

Er theilt selbst diese Hand
Heut einem Andern zu.

Catharina.

Nie! Nie! die höchste Qual
Erzwingt dieß Opfer nicht.

Duo.

Andrea.

Dein Haupt schmückt eine Krone,
Bedenk' des Hauses Macht!

Catharina.

Hinweg mit Gold und Krone,
Nicht such ich eitle Pracht.

Andrea.

So zittre für sein Leben!

Catharina.

Soll es Gefahr umschweben?

Andrea.

Ja, Marco ist verloren,
Er, den dein Herz erkohren,
Verfällt dem hohen Rath
Mit Gut und Leib und Leben!
Nur, folgst du dem Senat,
Kannst du ihm Rettung geben.

Catharina.

Weh mir! Weh mir!

Andrea.

Weh dir, wahnbethört
Ras't in Fiebergluth
Dein verführtes Herz.
All dein Glück zerstört
Dieser Flamme Wuth,
Treue bringt ihm Schmerz.
Von der Rache Hand
Ist mit Todesnacht,
Marco schon bedroht.
Reiß der Liebe Band
Und du sühnst die Macht,
Die ihm bringt den Tod.

Catharina.

Qual die mich verzehrt,
Treuer Liebe Gluth
Wahrt ihm dieses Herz,
Treu' und Lieb begehrt
Kühnen Heldenmuth,
Wär' der Lohn auch Schmerz.
Reicht kein Gott die Hand
In des Zweifels Nacht?
Herz von Qual bedroht,
Schau nach jenem Land,
Wo die Liebe wacht,
Ueber Schmerz und Noth.

Dritte Scene.

Catharina.

Wie? hab ich recht verstanden?
Er soll als Opfer fallen?
O Gott, vielleicht schon jetzt
Trifft ihn der Todesstreich!
O Herr des höchsten Himmels
Erbarme seiner dich!

Marco.

Wie schimmert das Meer
Und lächelt so hold,
Es fluthet daher
Im Sternengold!
Rasch gleite voran,
Du bringst mich zu ihr,
Sie winket dem Kahn:
Zu mir, zu mir!

Catharina.

Das ist seiner Stimme Klang,
Er lebt! O himmlischer Gesang!

Die Banditen.

Catharina Cornaro!

Catharina.

O Gott!

Banditen.

Höre, was der Rath befiehlt,
Willst du Marco's Leben retten,
So erklär' an dieser Stelle,

Daß dein Herz ihn nicht mehr liebt,
Und nach höherm Glanze strebt.

Catharina.

Nimmer! nimmer! Eher sterb' ich!

Banditen.

Du nicht, er wird fallen, fallen!
Schon bereitet sich sein Grab.

Catharina.

Herr des Himmels! Und wer wagt es?

Banditen.

Dieser Arm, dieser Stahl!

Marco.

Wie schimmert das Meer
Und lächelt so hold,
Es fluthet daher
Im Sternengold!
Rasch gleite voran,
Du bringst mich zu ihr,
Sie winket dem Kahn:
Zu mir! zu mir!"

Catharina.

Es ist's! er ist's! Wie warn' ich ihn?
Er kömmt! Er naht! Ich unterliege!

Vierte Scene.

Vorige. Marco.

Duo.

Marco.

Ich bin es, bins, verzage nicht,

Du meines Lebens einz'ges Licht!
Neu ist die Hoffnung aufgewacht
Aus der Verzweiflung finstrer Nacht.

Catharina.

Du bist's, mein Marco!

Marco.

Sie wollten dich mir rauben!
O nimmer will ich's glauben,
Wer reißt dich von mir los,
Den Liebe an dich schloß!
Ich bin's, ich bin's, verzage nicht,
Du meines Lebens einz'ges Licht.
Neu ist die Hoffnung aufgewacht
Aus der Verzweiflung finstrer Nacht.

Catharina.

O Gott, was soll ich sagen?

Marco.

Bei mir kannst du noch zagen?

Catharina.

Zur Seite winkt das Glück,
Zur Seite graut der Tod!

Marco.

Du birgst vor mir den Blick?

Catharina.

O eile fort! nur fort!

Marco.

Mit dir — drum kam ich her!

Catharina.

Mit dir —
Fort! Nie siehst du mich mehr!

Marco.

Gott, welcher Gedanke
Trübt mir die Seele!
Ich fürchte, es wanke
In Treue ihr Herz.
Kein Zweifel mehr quäle
Mich länger mit Schmerz.

Catharina.

Gott, welcher Gedanke
Trübt ihm die Seele,
Er fürchtet, es wanke
In Treue mein Herz,
Weh, daß ich ihn quäle
Durch Zweifel und Schmerz.

Marco.

Sprich, liebst du mich nicht mehr?

Catharina.

Er wähnet treulos mich,
Und ich, ich opfre mich.

Marco.

Sprich, liebst du mich nicht mehr?
Ihr Herz ist liebeleer.
Sprich endlich aus das Wort!
Sey's Leben, sey es Mord!

Catharina.

Wohlan!
O Gott!

Marco.

So sprich?

Catharina.

Flieh! Nicht mehr lieb ich dich!

Marco.

O Gott, ihr eigner Mund
Spricht Fluch dem Herzensbund!
Tief bohrt sich mir ins Herz
Ein namenloser Schmerz!
Weh, nur der Hölle Macht
Hat dieses Werk vollbracht.

Catharina.

O Gott, mein eigner Mund
Spricht Fluch dem Herzensbund,
Tief bohrt sich mir ins Herz
Ein namenloser Schmerz.
Weh, nur der Hölle Macht
Hat dieses Werk vollbracht.

Marco.

Nicht Liebe fühlt dein Herz?
Du nimmst zurück dein Wort?

Catharina.

Verläugne dich, o Herz!
Nicht lieb ich mehr! fort! fort!

Marco.

Du Kalte liebst mich nimmer?
Treulos, meineidig Weib!

Catharina.

O Herr, erbarm' dich mein!

Marco.

Doch sieh, nun wird mirs klar,
So wär es also wahr?

Catharina.

Was?

Marco.

Was ganz Venedig spricht:
Daß du verletzt der Treue Pflicht,
Um eitler Hoheit willen, —
Um Ehrsucht nur zu stillen?

Catharina.

O Gott, du kannst es glauben!

Marco.

Du kannst den Wahn mir rauben!
Ein Wort, ich glaube dir!

Catharina.

Ja, Wahrheit ist's, weh mir!
O Gott, mein eigner Mund
Spricht Fluch dem Herzensbund,
Tief bohrt sich mir ins Herz
Ein namenloser Schmerz!
Weh, nur der Hölle Macht
Hat dieses Werk vollbracht.

Marco.

O Gott, ihr eigner Mund
Spricht Fluch dem Herzensbund,
Tief bohrt sich mir ins Herz
Ein namenloser Schmerz.
Weh, nur der Hölle Macht
Hat dieses Werk vollbracht.

Marco.

So ist es wahr, du giebst

Die treulos falsche Hand
Für eine Krone, für ein Land,
Und opferst, den du liebst —

Catharina.

So ist es!

Marco.

Wahr?

Catharina.

Ich sterbe!

Marco.

Ha, Lusignan verderbe!
Jetzt fort! Jetzt will ich scheiden,
Wenn auch mit tiefen Leiden
Von dir, die ich geliebt,
Wie's keine ward auf Erden,
Ja, der dir selbst vergiebt,
Schwer soll vergolten werden
Ihm, der dich mir entrissen,
Es soll sein Blut mir fließen,
Ich schwörs, selbst am Altar!

Catharina.

Halt ein!

Marco.

Jetzt bist du wahr!
Du zitterst für den Lieben?

Catharina.

Kannst du mich so betrüben?
O wüßtest du — beklage mich!

Marco.

Fort, ewig flieh ich dich!

Ende des zweiten Akts.

Dritter Akt.

Erste Scene.

Catharina.
Chor der Damen.

Niemals auf dem Erdenrunde
Blühte eine schön're Braut,
Ach, aus ihres Herzens Grunde
Dringt der Wehmuth Klagelaut,
Und des Festes Wonnestunde
Sieht vom Schmerz ihr Aug' bethaut.

Zweite Scene.

Vorige. Andrea.

Andrea.

Wohl dir! der Klugheit Stimme hat gesiegt!
Du nimmst des Königs Hand und Krone.

Catharina.

Ich nehme sie, doch bürge mir
Für Marco's Leben!
Zerstören magst du denn mein Glück,
Mich der Verzweiflung übergeben.

Andrea.

Für Marco steht die Republik!
Ihr Wort ist heilig, zweifle nicht!
Der königliche Bräutigam
Erscheint vor dir im Augenblick,
Du schwörst ihm Treue am Altar.

Catharina.

O Gott!

Andrea.

Eh zweimal noch die Glocke schlägt,
Seyd ihr vermählt. Beschlossen ist's,
Vom König und der Republik!
Seyd ihr getraut, mit Jubelruf
Empfängt das frohe Cypern euch!
Der Hauptstadt Thore öffnen sich
Dem langersehnten Fürstenpaar,
Und eure Macht ist anerkannt.

Catharina.

Was soll der Lärm?

Dritte Scene.

Vorige. Page.

Page.

Hohe Frau!
Der König bittet um die Gunst,
Euch seine Huldigung zu bringen.

Catharina.

Gott!

Andrea.

Mit edlem Stolz und würdevoller Haltung
Empfange ihn.
Verläugne deinen Kummer;
Und keiner Thräne Spur
Verrathe deinen Schmerz.

Vierte Scene.

Vorige. König.

König.

Gekommen ist für mich die Freudenstunde,
In der Venedig mir mein Glück verheißt,
Vernehmen will ich es aus deinem Munde,
Ob es mit Recht den Glücklichsten mich preißt.

Catharina.

Erhebt Euch, hoher Herr!

König.

Wenn kalt das Herz dir bliebe,
Wenn nicht mit gleicher Liebe
Du lohntest meines Herzens Glut,
Ich sag es dir mit freiem Muth,
Du kannst auf immer sie ersticken,
Und nimmer sollst du mich erblicken.

Andrea.

Was wird sie ihm erwiedern, großer Gott!

König.

Laß die Entscheidung mich in deinen Augen lesen.

Arie.

Freude blüht auf Thronen,
Wenn die Liebe sie schmückt,
Liebe, deine Kronen
Haben Götter entzückt!
Mit dem Flammentriebe,
Der den Busen beseelt,
Mit der Macht der Liebe
Lenkt er glücklich die Welt.
Liebe deine Rosen,
Immer laß sie mir glüh'n,
Ohne Lieb und Kosen
Wird kein Glück mir erblüh'n.

Sey mir umschlungen,
Schönste der Bräute,
Die ich errungen,
Mich zu beglücken!
Seht wie sie blühet,
Rosen im Lenze,
Liebedurchglühet
Gleichet die Holde.
Mich zu erfreuen,
Schuf dich der Himmel
Dir mich zu weihen,
Schlägt mir das Herz nur.

Andrea.

Um Marco's und dein eignes Glück,
Sage ihm Liebe und Treue zu.

König.

Du schweigst?

Catharina.

Hier ist meine Hand.

Chor der Frauen.

Tage der Freude,
Nimmermehr endet!
Bringet für Beide
Lust und Entzücken.

Selige Wonne
Inniger Liebe,
Leuchte wie Sonne,
Glückliches Paar, dir!

Glückliche Bräute
Liebe, nur Liebe!
Morgen wie heute,
Krönt Euch das Leben.

König.

Sey mir umschlungen,
Schönste der Bräute,
Die ich errungen,
Mich zu beglücken.

Seht, wie sie blühet,
Rosen im Lenze
Liebedurchglühet
Gleichet die Holde.

Mich zu erfreuen,
Schuf dich der Himmel,

Dir mich zu weihen,
Schlägt mir das Herz nur.

Chor.

Hoch lebe Cyperns Königin!
Sie blühe heut und immer,
Die herrliche Gebieterin,
Im holden Jugend-Schimmer.

Onofrio (für sich).

Jakob von Lusignan entsagt dem Throne,
Und schmückt die Republik mit seiner Krone.

Verwandlung.

Fünfte Scene.

Marco.

Hier an dieser Stelle
Kämpft' ich in der Nacht,
Gegen Meuchler um mein Leben!
Heiliger Ort, dem Danke geweiht!
Du sahst den schirmenden Arm
Des unbekannten Retters.
O wie selig war ich
An der Brust der Geliebten!
Ich träumte von ewiger Liebe,
Und sie stößt mich zurück,
Die Treulose.
Weh dem Verräther, der sie mir entriß,
Tod schwör' ich ihm und Verderben,
Am Traualtar soll er mir sterben.

Sechste Scene.

Voriger. Spiridio. Angelo.

Sieh da, die zwei Banditen,
Sie sind mir willkommen.
Nach Blut verlanget ihre Hand,
Sie sollen mir das Werk vollbringen.

Trio.

Heran, heran! hier blinkt euch Gold,
Doch schwört mir tiefes Schweigen.

Banditen.

Wohlan! Wir schwören!
Laß uns hören!

Marco.

Ein Nebenbuhler wechselt bald
Im Dom den Ring mit meiner Braut.

Banditen.

Zählt nur auf uns, sie wechseln nicht,
Wenn unser Dolch dazwischen spricht.

Marco.

Durchbohrt ihr mir den Feind,
Den ich euch nenne, sprecht?

Banditen.

Der Rache dienen wir um Gold,
Und trotzen muthig der Gefahr,
Mit scharfem Dolch bewehrt die Hand:
So will es der Banditenstand!
Wer aber uns verlangt in Sold,
Der zahl' voraus uns blank und baar.

Marco.

Der Rache dienet ihr um Gold,
Und muthig trotzt ihr der Gefahr,
Mit scharfem Dolch bewehrt die Hand,
Ich lob' mir den Banditenstand!
Willkommen mir im Dienst und Sold,
Ich zahl' voraus euch blank und baar.

Marco.

Der meiner Liebe Glück zerstört,
Der meines Hasses Flamme mehrt,
Ist Lusignan!

Banditen.

Einen König morden?
Bedenkt o Herr!
Das kostet mehr!

Marco.

Nicht den König! — Mich!

Banditen.

Euch?
Euch gilt's zu morden?
Und warum?

Marco.

Nur still, nur still, und höret mich!
Nicht fleht' ich eure Hilfe an,
Dürft' ich den Gegner zu dem Kampf
Fordern nach der Sitte Brauch.
Ein König ist's! Das Wechselglück
Der Waffen duldet nicht sein Stand.
Geheim sterb' er durch meine Hand,

Befreit mich dann von dem Gericht,
Eh' es ein schmachvoll Urtheil spricht.
Rächt seinen Tod — in meinem Blut!

Banditen.

Wie Ihr befehlt!

Marco.

Stoßt zu, und zaget nicht.

Banditen.

Der Rache dienen wir um Gold,
Und trotzen muthig der Gefahr,
Mit scharfem Dolch bewehrt die Hand,
So will es der Banditenstand.
Wer aber uns verlangt in Sold,
Der zahl' voraus uns blank und baar.

Marco.

Der Rache dienet ihr um Gold,
Und muthig trotzt ihr der Gefahr,
Mit scharfem Dolch bewehrt die Hand,
Ich lob' mir den Banditenstand.
Willkommen mir in Dienst und Sold,
Ich zahl' voraus euch blank und baar.

Marco.

Wenn sie zum Altar treten —

Banditen.

Wohlan, wir folgen dir!

Marco.

Durchbohrt ihn meine Hand. —

Banditen.

Dann trifft dich unser Dolch!

Marco und Banditen.

Er ist's!

Marco.

Man läuft zusammen! Ich sehe sie,
Schmerz und Verzweiflung;
Mich umschauert Todesnacht!

Banditen.

Schon nahet der Festzug!

Siebente Scene.

(Festzug.)

Achte Scene.

Ballet.

Chor (in der Kirche).

Herr sende nach dem Traualtar
Der Gnade milden Blick.
Es fleht zu dir ein Königspaar
Um Segen und um Glück.

Fröhlicher Gesang (auf der Scene).

Herrlicher Tag voll Jubel und Pracht,
Nach rauschendem Fest die selige Nacht!
Haben die Bräute die Ringe getauscht,
Tanzen und singen wir lustberauscht.

Chor (in der Kirche).

Herr, sende nach dem Traualtar
Der Gnade milden Blick!

Es fleht zu dir ein Königspaar
Um Segen und um Glück.

Neunte Scene.

Marco.

O Gott! was seh ich?
Mein verhaßter Gegner,
Er ist's, der mich beschirmte
Gegen Banditendolche.

König.

Was willst du mir?
Was soll dein Staunen?
O Gott! Es ist der Ritter, den in letzter Nacht
Mein Arm —

Catharina.

Marco!

Marco.

Ja, Marco! den er gerettet!
Der ihn schont, und ihn verflucht.

Allgemeiner Chor.

Gott! welcher Schmerz
Ergreift ihr Herz!
Ach sie erbleicht und sinkt dahin,
Mit Todesnacht umhüllt den Sinn.
Wer unterbricht des Festes Lust,
Die froh sich regt in jeder Brust.

Ende des dritten Aktes.

Vierter Akt.

Erste Scene.

König. Catharina.

Catharina.

Recitativ.

Zwei Jahre sind dahin
Seit jenem Unglückstag,
Der mich mit ihm verband.
Du armer Fürst, alt vor der Zeit,
Du stirbst mit jedem Tag,
Vor Gram und Schmerz; —
Was drängt dich wohl, so früh zum Grab,
Auf diesem Eiland, unserm Herrschersitz?
So treu liebt dich das Volk, und doch
Erliegst du einer unbekannten Qual!

Arie.

Dulde, schweige mein Herz,
Nie verrathe den Schmerz!
Fasse Königin Muth
In verzehrender Gluth.
Scheucht sein lächelnder Blick

Mir die Thränen zurück,
Ach, wie bohrender Stahl
Fühl ich schmerzliche Qual.
Nie verrathe dein Mund
Diese folternde Pein,
Tief auf schweigendem Grund
Herz, umschließ sie allein.
Verrathe nicht des Leidens Spur,
Das tief im Herzen ruht,
Ich weih' ihm treue Freundschaft nur,
Ach nicht der Liebe Gluth.
Dulde, schweige, mein Herz rc. rc.

König.

Catharina, meine theure Gattin!

Catharina.

Hier bin ich!

König.

Du hier?

Catharina.

Wer sonst bewachte treuer wohl
Dieß edle Leben, wenn nicht ich?

Duo.

König.

Ich weiß du stillest jedes Leiden,
Das mir am Leben nagt, und doch
Hat dir das Band, das uns verbindet,
Das Glück geraubt und deinen Frieden.

Catharina.

Was sprecht Ihr da?

König.

Die bittre Wahrheit!

Tief gräbt sie sich im Busen ein,
Und seit zwei Jahren wühlt der Schmerz
In mir mit seiner Flammenwuth.

Catharina.

O Himmel, sollt' er ahnen?

König.

Du holdes Weib, erröthe nicht,
Des Engels reine Unschuld spricht
Aus deinem süßen Blick.
Gewiß mir schlägt dein Herz allein!
Ja, mir kann nur beschieden seyn,
Der Liebe höchstes Glück.

Alles weiß ich, lang schon quälet
Mich der namenlose Schmerz,
Einen Andern hat gewählet
Als Geliebten sich ihr Herz.

Catharina.

Alles weiß er, lang schon quälet
Ihn der namenlose Schmerz,
Ach, er weiß, daß längst gewählet
Einen Andern dieses Herz.

König.

Als unser Bund geschlossen war,
So wichtig und so werth dem Staat,
Vernahm ich, wie Gewalt und List
Mich dir bestimmte zum Gemahl!

Catharina.

So ist's! Ich sprech' es vor dir aus,
Und in des Himmels Angesicht;
Doch schwört dir dieses reine Herz —

König.

O schweige, schweige!
Ich habe deinen Schwur, und deine Treue!

Catharina.

Edle Güte! Himmlische Milde!

König.

Allein bald wird, du armes Kind,
Mit diesem Schattenleben dir
Die allzulange Qual sich enden.

Catharina.

Gebt Euch nicht dem Gedanken hin,
Ein heit'res Leben wird Euch blüh'n.

König.

Du treuer Engel, keine Menschen=Hand
Stützt die gebroch'ne Kraft des Lebens mir.
Das Leben ach, entfliehet
Hinab zur Todesnacht,
Ach sieh', wie es verblühet
So treu von dir bewacht!
Ach endigt bitt're Qualen,
Schmerz hemme deine Wuth,
Verlöscht des Lichtes Strahlen,
Nicht trag' ich diese Gluth!

Catharina.

Weh mir, sein Leben fliehet,
Halt ein, du Todesnacht!

Wie hat es einst geblühet
Von mir so treu bewacht!
Laßt ab, ihr bittern Qualen,
Wer lindert eure Wuth!
Löscht aus ihr, Augenstrahlen
Nicht trägt er diese Gluth.

Catharina.

Von diesen Lippen schwebet
Für dich mein heißes Fleh'n
Zu jenen Sternenhöh'n.
Ihr Himmelsmächte gebet
Dem Gatten Kraft und Muth
Und der Gesundheit Gut.

König.

Von ihren Lippen schwebet
Für mich ihr heißes Fleh'n
Zu jenen Sternenhöh'n!
Ihr Himmelsmächte gebet
Der Gattin Kraft und Muth
Und der Gesundheit Gut.

Recitativ.

Catharina.

Mein Gott, du erbleichst!

König.

Ich fühle heftiger als je
Die Leidens Qual, die mich verzehrt.

Catharina.

O Schmerz, ich muß ihn leiden sehn,
Und kann nicht lindern seine Qual.

König.

Du kannst's!

Catharina.

Und wie?

König.

Wenn du vergißt,
Daß du durch mich
Zu Qual und Schmerz
Berufen bist,
Wenn deine Thräne nimmer fließt,
Und du verzeihst!

Catharina.

Was seh' ich! Welche Todesblässe!
Zu Hülfe! Rettet!

Zweite Scene.

König. Catharina. Spiridio.

Spiridio.

Auf euern Hülferuf erschein' ich, hohe Frau!

Catharina.

Kommt, kommt! Mein edler Gatte braucht
Schnell eure Hilfe, eure Kunst.

Spiridio.

An eurer Seite, großer König,
Wies mir die Republik
Die hohe Stelle an,
Zu wachen über euer Wohl
Und euer kostbar Leben.

Catharina.

O, daß ein schönes Loos
Die edle Sorgfalt kröne!

Spiridio.

Gewiß, es wird sie krönen!

(für sich)

Dann, hohe Republik,
Du wirst mir's danken,
Ist bald die Krone dein.

Catharina.

O reicht dem König doch
Von Eurem Wundertrank!
Aus Eurer Hand allein
Wird er nur wirksam seyn.

Spiridio.

Ein köstlicher, heilsamer Trank!

(für sich)

Der einen Tag erhält, und tausend nimmt.

Catharina.

Sein Auge schließt sich auf, es blickt mich an!

König.

Schon fühlte ich des Todes Schauer,
Wer weckte auf die Lebensflamme?

Catharina.

Der Arzt!

König.

Ha, Dank dir, deine Kunst
Läßt mich die Holde wieder schauen!
Wie lohn' ich dir, was du gethan!

Spiridio.

Nur mit der Ehre, Fürst, das Leben Euch zu er=
halten.

Catharina. König.

O Hoffnungsstrahl in dunkler Nacht,
Es sieget die geheime Macht,
Von {seiner / meiner} Qual {wird er / werd ich} befreit,
Dem Leben, nicht dem Tod geweiht.

Spiridio. (für sich)

Ihn decket bald die dunkle Nacht,
Es sieget die geheime Macht,
Von einem Feind sind wir befreit;
Er ist dem sichern Tod geweiht.

Dritte Scene.

Vorige. Offizier.

Offizier.

Ein Abgesandter von Venedig
Verlangt Gehör.

König.

Empfanget ihn!
Ich kann nicht — mein Leiden
Verlangt nach Ruhe! kommt mein Freund, kommt!

Vierte Scene.

Catharina. Offizier.

Catharina.

Laßt ihn kommen!

(der Offizier entfernt sich.)

Catharina.
Es bricht von schwerem Leid das Herz,
Und banget doch vor neuem Schmerz.

Fünfte Scene.

Catharina. Marco.

Duo.

Catharina.
Was seh' ich!

Marco.
Mich, o hohe Frau!
Ich trete zitternd vor Euch hin.

Catharina.
Verwirrung faßt mir Herz und Sinn!
Marco, du meines Lebens Sonne!

Marco.
Ist's Wahrheit? Welche Lust und Wonne!
Verrathen hast du mich, verlassen!

Catharina.
An meiner Liebe konntest zweifeln du!
Anklagen konnte mich dein edles Herz!

Marco.
Träum' ich? Umgaukelt ein Blendwerk mich,
Das alle Sinne mir verwirrt?

Catharina.
Was sprach ich! Was für ein Zauber?
O Gott! Verbrechen nur sind diese Worte!

Beide.

Ach, mir erwacht
Mit ganzer Macht
Der Liebe Gluth!
Frei ist das Herz,
Der Trennung Schmerz,
Er schweigt, er ruht.

Catharina.

Verlaß mich schnell, ich bitte dich!

Marco.

Ein Wort nur! Theure, höre mich!
Mir sagt das Herz, wie deines rang,
Als dich Gewalt zur Ehe zwang.

Catharina.

Dem Himmel Dank! ich stehe rein
Vor ihm! Nun schließ das Grab mich ein!

Marco.

Sprich, o Theure!

Catharina.

Dich hat aus Rächerhand der Tod
Mit offener Gewalt bedroht,
Ich gab mich deiner Rettung hin,
So ward ich zur Verrätherin.

Marco.

Es war nur Schein, was du gethan!
Ich überließ mich einem Wahn,
Und das Geheimniß ist enthüllt,
Das mich mit tiefem Schmerz erfüllt.

Catharina.

Wer trennte unsrer Liebe Band,
Als des Verraths ruchlose Hand?

Marco.

Verzeih' den Argwohn, Holde, mir!

Catharina.

Die Treue stets bewahrt' ich dir!

Marco.

Wie schlägt das Herz mir leicht und froh!
Die Liebe siegt, der Zweifel floh!

Beide.

Ach mir erwacht
Mit ganzer Macht
Der Liebe Gluth.
Frei ist das Herz,
Der Trennung Schmerz,
Er schweigt und ruht.

Catharina.

Recitativ.

Ach flieh, auf ewig trennet uns
Die unbeugsame Macht der Pflicht!

Marco.

Eh' ich von dieser Stelle weiche, sey
Enthüllt dir der geheimen Feinde Bund.

Catharina.

Erkläre dich!

Marco.

Als mich des Königs Arm befreit,

Ward ihm ein Recht auf meinen Dank,
Und diese Pflicht sey ihm erfüllt!

Catharina.

Wie, eine Pflicht?

Marco.

Ja, schirmen will ich ihn vor dem Verrath,
Und hassen dann aus ganzer Seele.

Catharina.

Den König, ihn, der uns're Liebe kennt,
Der sie verzeiht, und mit mir leidet!

Marco.

Wär's möglich! Solche Seelengröße wohnt
In ihm? Ich schwöre meine Rache ab.
Sein Leben liegt in meiner Hand,
Ich schwör's, ich rette es für dich!

Sechste Scene.

Vorige. Onofrio.

Onofrio.

Venedigs Abgesandter liegt
Demüthig zu der Königin Füßen!

Catharina.

O Gott!

Marco.

Abschied nahm ich von Eurer Königin.

Onofrio.

Den Faden süßer Liebessprache galt's
An diesem Orte wieder aufzunehmen.

Marco.

Nichts ist ihm mehr geheim.

Onofrio.

Der Sehnsucht süße Qual,
Ein stiller Seelenbund
Führt dich hieher, du bist
Ein feiger Buhler.

Marco.

Und du ein Mörder!

Duo.

Onofrio.

Vermessener, mir in's Angesicht
Sprichst du verwegen Schimpf und Hohn!
Ein Wort noch und du bist nicht mehr!

Marco.

Vor deinem Zorne beb' ich nicht!
Dem König droht und seinem Thron
Der schändlichsten Verräther Heer!

Onofrio.

Erkläre dich, was willst du sagen?

Marco.

Verrathen ist des Königs Thron,
Es krönte ihn die Republik,
Um ihn zu morden nur!

Onofrio.

Schweige, schweige!

Marco.

Nein, nein! Ein glücklich Ohngefähr
Entdeckte mir der Feinde Plan,

Ich suchte eine Sendung nach.
Man gab sie mir. Ich eile fort,
Zur rechten Zeit kam ich hieher,
Zu schirmen vor Verrath und Mord.

Onofrio.

Du lügst!

Marco.

Weh dir, da du den Arzt bestellt,
Der Tag und Nacht nach deinem Wink
Das Gift dem armen König reicht.
Vortrefflich übst du dieses blut'ge Amt!
Nun sage wieder, daß ich lüge.

Onofrio.

Er weiß um Alles! Ha verflucht!
Vermess'ner, mir in's Angesicht
Sprichst du verwegen Schimpf und Hohn!
Ein Wort noch, und du bist nicht mehr!

Marco.

Vor deinem Zorne beb ich nicht!
Dem König droht und seinem Thron,
Der schändlichsten Verräther Heer!

Onofrio.

Was liegt an deiner Wuth! Der König stirbt!
Nichts rettet mehr sein Leben.

Marco.

Wüthrich! das Herz erstarrt vor deinem Wort!

Onofrio.

Bald wehet hier Venedigs Banner!

Marco.

Nie, nie! Ich schütze den Unglücklichen!

Onofrio.

Laß seyn! Man spottet deiner!
Schon herrscht der Bundesfreund auf Cypern!

Marco.

Wer ist's?

Onofrio.

Das Gift! Du hast es selbst gesagt.

Marco.

Verruchter!

Onofrio.

Ach, halte Maaß in deiner Rache!
Gewiß ist der Erfolg!
Ringsum steht unsre Waffenmacht,
Und ist der König todt,
So schwört uns Cypern Treue!

Marco.

Das Volk verläßt nicht seine Königin!
Auf meinen Ruf wird es zu Hülfe eilen!

Onofrio.

Kampf gilt es zwischen uns
Auf Leben und Tod.

Marco und Onofrio.

Zu den Waffen!
Das Schwert mag entscheiden!
Wild kocht mir das Blut,

Der Tod hat auch Freuden,
Nicht achtet der Leiden
Im Siege der Muth!

Siebente Scene.

König.

Finale.

Recitativ.

Weh mir! Was hörte ich!
Das Schreckliche durchschauert mich!
Ich sterb' an Gift, das Mörderhand
Mit jedem Tag mir in die Adern goß.
Ha, stolze Republik, dein feiger Plan
Liegt aufgedeckt! Als du ein Weib mir gabst,
Gab deine Hand mir auch den Tod.
Und rächen kann ich, ach! die Unthat nicht!

Gebet.

Gott, neige dich zu mir,
Ein König fleht zu dir!
Verleihe ihm die Kraft,
Die schwer die Frevler straft!
Gieb so viel Lebenszeit
Bis ihn der Sieg erfreut.
Mir schwinden Kraft und Muth,
Der Schmerz verzehrt mein Blut!
Sie stürzten sie vom Thron,

Die Gattin und den Sohn.
Wachen hieher,
Kaum rufen kann ich mehr!
In meinen Adern schleicht der Tod!
Der Arzt, dies Ungeheuer,
Reicht mir den gift'gen Höllentrank,
Und seine Glut verzehrt mir das Mark.
Welch' Getöse! Ha! schon beginnt der Aufruhr!
Man glaubt mich todt! Wer nahet sich?

Achte Scene.

König. Offizier.

Offizier.

Sire! man umringt den Palast,
Und führt die Königin fort.

König.

Wer wagt es, Hand zu legen
An sie?

Offizier.

Man täuschet euer Volk.
Venedig will die Krone retten.

König.

Venedig ist ein feiler Verräther,
Geht, haltet sie zurück!

Chor.

Zu den Waffen!
Das Schwert mag entscheiden!
Wild kocht uns das Blut.

Der Tod hat auch Freuden,
Nicht achtet der Leiden
Im Siege der Muth.

Offizier.

Der Feind versperrt alle Zugänge,
Man drängt das Volk zurück!

König.

Befreit die Königin,
Dann fließe all mein Blut dahin.

Gebet.

Gott, neige dich zu mir,
Ein König fleht zu dir!
Verleihe ihm die Kraft,
Die schwer die Frevler straft!
Gib so viel Lebenszeit,
Bis ihn der Sieg erfreut!

Neunte Scene.

Catharina. König. Offizier. Cyprioten.

Catharina.

Der Sieg ist dein! Der Himmel gibt
Dir eines Helden Arm,
Und seinen Muth und seine Kraft!

König.

Wer ist's, o sprich?

Leibwachen.

Marco Vernero!

König.

Marco! Gott! Gieb mir Kraft genug,
Um ihn zu segnen für den Heldenmuth.
Er ist's, der dich als Braut erkor.

Catharina.

Was hör' ich? Gott!

Zehnte Scene.

Vorige. Marco. Volk.

Marco.

Chor des Volkes.

Der König lebe hoch!
Hoch lebe Marco!
Gebrochen ist die Macht
Der stolzen Republik.
Es ist der Sieg vollbracht
Für Cyperns Ruhm und Glück!

König.

Hört eures Königs letzte Worte!
Bald öffnet sich des Grabes Pforte.

Alle.

O Gott!

König.

Ich sterbe — vergiftet von Venedig,
Der Verrätherin!

Alle.

Armer Fürst!
Wir rächen dich!

König.

Es sey! Erfüllet euer Wort!
Cypern verliert seinen König nicht!
Es lebt euch eine theure Königin,
Ich lebe fort in meinem Sohn,
Versagt ihm nicht die Huldigung!

Alle.

Es lebe die edle Königin,
Und deines Thrones Erbe!

König.

Ich sterbe glücklich!
Theurer Freund!
Des Himmels weiser Rathschluß
Löst unser Band. Beschütze sie
Und meinen Sohn!
Dein Lebensglück,
Du holde Freundin, kehret dir zurück
Mit meines Lebens letztem Augenblick.

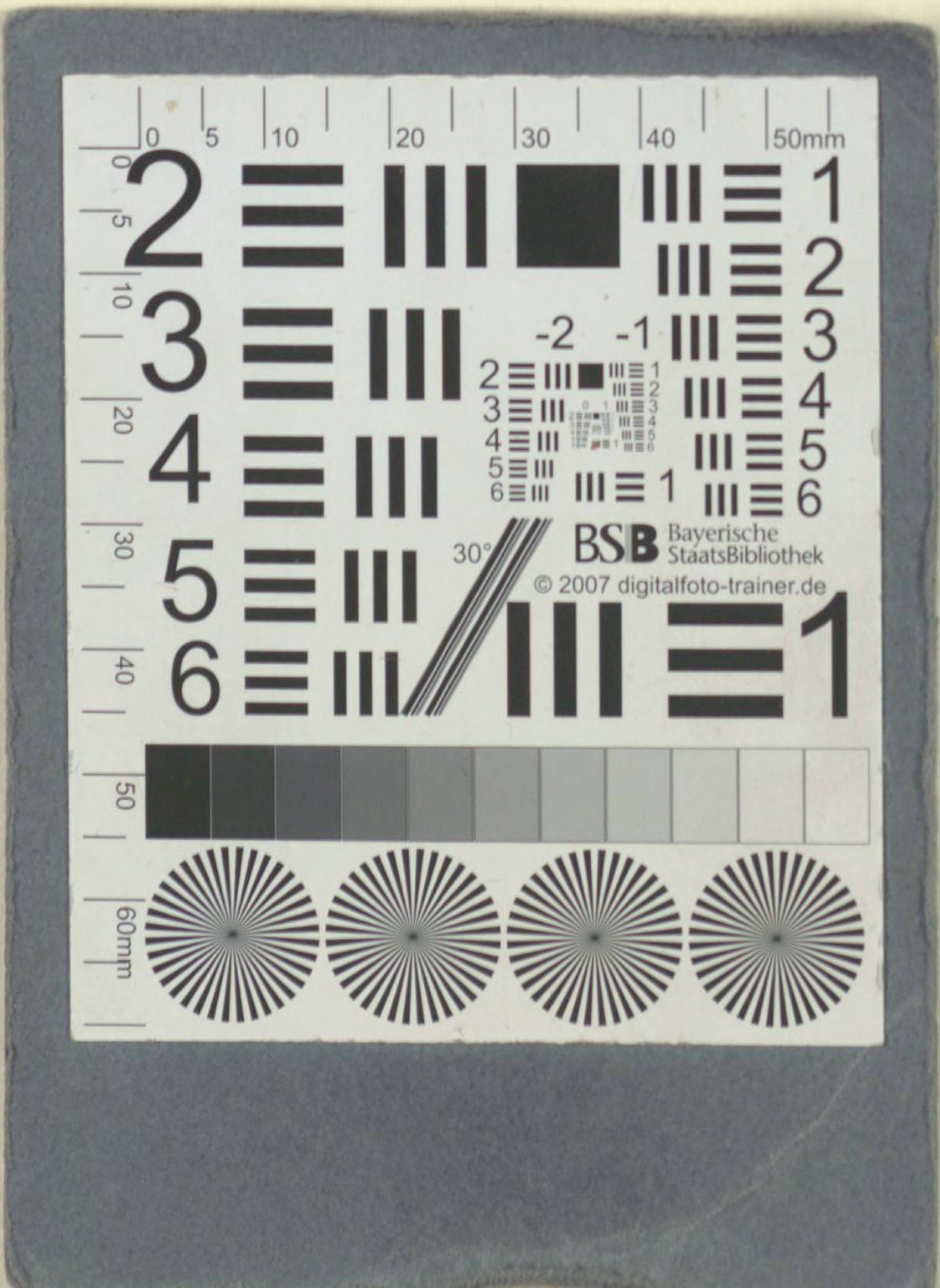
Allgemeiner Chor.

Auf zum Sternenthrone
Schwinget sich sein Geist,
Wo die Palmenkrone
Frieden ihm verheißt.
Freudig noch zur Erde
Wendet sich sein Blick,
Winkt uns der Verklärte
Segen zu und Glück.

Ende.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Buchbinderei-Landesanst.
f. Körperbehind. Jugendl.
München, Kurzstr. 2


BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de

Buchbinderei-Landesanst.
f. Körperbehind. Jugendl.
München, Kurzstr. 2

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lachner, Franz Paul / Saint-Georges, Henri de / Büssel, Alois Josef

Catharina Cornaro, Königin von Cypern große tragische Oper mit Ballet in 4 Akten

München [ca. 1841]

Slg.Her 310 a

urn:nbn:de:bvb:12-bsb00062046-7